

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Johanna von Montfaucon

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1800**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85919](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85919)

fangenen. (steckt sein Schwert ein.) Ein leichter Sieg! Nacht und Schlaf waren mit uns im Bunde. Um weiter vorzudringen, bedarf es keiner Schwertter mehr. Dort hausen Weiber. Die Zunge thut den Dienst.

### Dritte Scene.

Darbonnay, Lasarra.

Las. (mit entblößtem Schwert) Es ist vollbracht!

Darb. Ich grüße dich, Lasarra, Herr von Grançon!

Las. Sprich: Ist das kühne Wagstück ganz gelungen?

Darb. Stecke dein Schwert in die Scheide. Nur mit den Seufzern der Verwundeten hast du noch zu kämpfen.

Las. Wo ist Johanna?

Darb. Vermuthlich floh sie in die innern Gemächer der Burg.

Las. Wo? wo?

D 2

Darb.

Darb. Laß ihr Zeit, dort vor dem Spiegel den verführerischen Kummer zu erküßeln, der des Siegers Herz bestegen soll.

Las. Ach! Es ist besiegt! — Und ihr Sohn — (schmerzhaft) nicht mein Sohn!

Darb. Ein alter Knappe dachte ihn zu retten. Schon hatte er, mit dem Knaben auf dem Arm, den Burghof erreicht, da flog eben ein Pechkranz in die Luft. Mein Ullo wird den Fliehenden gewahr, ein Pfeil streckt ihn zu Boden. Das Kind warf sich auf den Leichnam, dort ließ ich es binden, und die spröden Bande wurden durch des Knechtes Blut geschmeidiger.

Las. Und der verhaßte Vater?

Darb. Die Verzweiflung gab ihm Kraft des Auerstiers; er schlug sich durch.

Las. Estavajel entflohen?

Darb. Nur, um die Trümmer seiner Herrschaft erst mit Thränen, dann mit Blut zu nehen. Entrinnen kann er nicht; an jedem Wege, und wär' es nur ein schmaler

ler

ler Hirtenpfad, lauern Spürer; Ein hoher Preis auf seinen Kopf erhält sie wachsam. Ehe der Abend dämmert, ist er in deiner Gewalt.

Laf. Und todt, bevor die Mitternacht seine Klage vernimmt.

Darb. Irre ich nicht, so wird er Schutz auf seiner Weste Belmont suchen; doch der alte Montenach ist unser. Die Reiter, die ich ausgesandt, bringen gute Bottschaft. Der Listige hat schlan dein Glück berechnet, und als er sah, wohin die Waage zog, da warf er noch ein Steinchen in die Schale.

Laf. Darf ich dem Verräther trauen?

Darb. Auch der Bösewicht ist treu, so lang ihn Vortheil bindet.

Laf. Endlich, endlich nahe dem Ziele! Mein Fuß auf Estavajels Nacken, — sein Weib in meinen Armen!

Darb. Du siehst, ich habe mehr gethan, als ich versprach. Du hattest nur den Arm gemiethet, und ich lieb dir auch den Kopf.

Laf.

Las. Ich danke dir.

Darb. Jetzt, Lasarra, laß uns theilen!

Las. Davon ein andermal!

Darb. Doch bald?

Las. (hingeworfen) Ja doch, ja!

Darb. Merke es dir, Lasarra, ich möchte nicht gerne wie die Käse mit verbrannten Pfoten aus der Küche schleichen, indessen du die fette Beute verzehrst.

Las. (verdrüsslich) Wer spricht davon? Wer denkt daran? Doch vor der Hand bleibt noch so mancherley zu thun übrig.

Darb. Und was?

Las. Der Knabe muß sterben.

Darb. Heute noch?

Las. Noch in dieser Stunde. Furcht, Liebe, Rache, Gegenwart und Zukunft heischen dies Opfer.

Darb. (sieht sein Schwert) Zwar ist mein Schwert vom Blut der Feinde stumpf, doch für des Knaben Brust noch immer scharf genug. (will ab.)

Las.

Las. Halt! Führe ihn hieher, ich will ihn sehen. (Darb. ab.) Des Vaters Züge sollen mich zu neuer Wuth entflammen! Dann reiche ich der Mutter die blutige Hand, die einst ihr bethörtes Herz ver- schmähete.

Vierte Scene.

Lasarra, Darbonnay mit dem gebundenen Otto.

Las. Willkommen, schöner Knabe!

Otto. Wer bist du? Ich kenne dich nicht.

Darb. Neige dich vor dem Ritter.

Otto. Ein Ritter? wo?

Darb. (deutet auf Lasarra) Bist du blind vor Schrecken?

Otto. Dieser? Nein! — Einst fragte ich meinen Vater: was ein Ritter sey? — Ein Mann, der Hülflose schützt, gab er mir zur Antwort. — Dieser hat mich binden lassen; er ist kein Ritter.

Las.